

Dat.	Detmold	
1	04.Apr	R. Geibel „Brücken bauen“
2	11.Apr	E. Meier
3	18.Apr	D. Matsela
4	25.Apr	H. Blome
5	02.Mai	S. Nickmann
6	09.Mai	R. Geibel Fam.-GD: „Farbe kommt in Dein Leben“ + Potluck
7	16.Mai	S. Nickmann
8	23.Mai	A. Nawrotzki
9	30.Mai	R. Pöhler
10	06.Jun	D. Wehbring „Herz der Anbetung“
11	13.Jun	D. Heckhoff
12	20.Jun	R. Geibel Abendmahl
13	27.Jun	A. Vogt
14		

Ohne Gewähr

## wöchentliche Termine

- MO 19:00** Bibelstudienkreis (Montag nur, wenn am 2. Dienstag der Ausschuss tagt)
- DI 19:00** Jeder 2. Dienstag im Monat: Gemeindeausschuss
- DI 19:15** Bibelstudienkreis Thema: Die 10 Gebote
- SA 08:30** Sabbatschulhelfer-Vorbereitung
- SA 09:30** Gottesdienst

Ohne Gewähr

## Impressum

Gemeinde-Pastor	Gemeinde-Leiter	Wolke7-Redaktion
<b>Robert Geibel</b> 05241-1798761 robert.geibel@gmx.de	<b>Andreas Nawrotzki</b> 32760-DT-Heidebachstr. 23d 05231-89718	<b>Reinhard Seidel</b> 05232-9222961 sunnylife@wanadi.com

**Gemeindeadresse: 32756 Detmold – Bachstr. 42a**

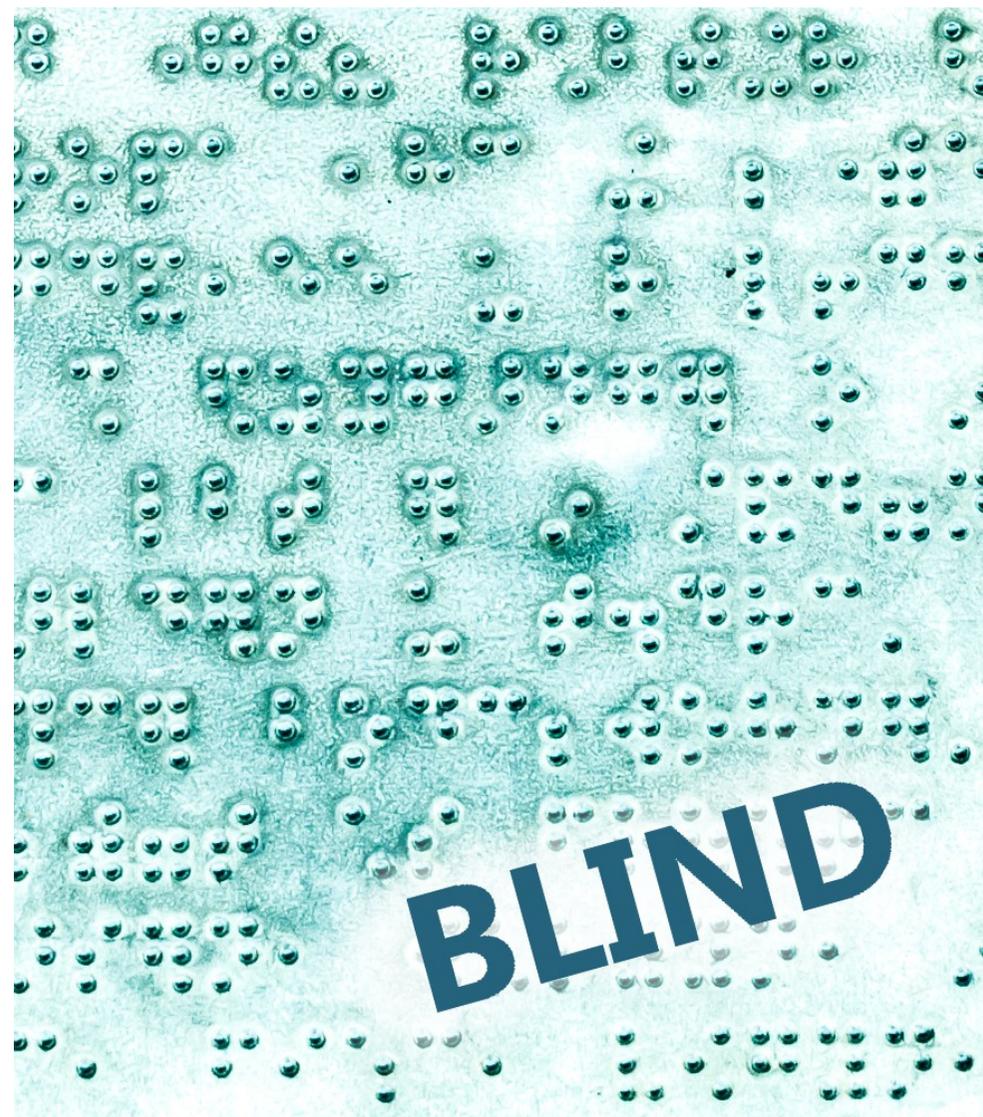
**Homepage** der Adventgemeinde Detmold: [www.adventisten-detmold.de](http://www.adventisten-detmold.de)

**Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe: **Vorletzter Sabbat im Quartal**

Die Bild- und Textrechte liegen bei der Wolke7-Redaktion

# Wolke?

Freundesbrief der Detmolder Siebenten-Tags-Adventisten



## angemerkt

Letztens sah ich den Film „Stadt der Blinden“. Die Geschichte: *Aus unerklärlichen Gründen erblinden Menschen von einer Sekunde zur anderen. Das Phänomen breitet sich seuchenartig aus. Da niemand die Ursache klären kann und man an eine Krankheitsübertragung durch Ansteckung glaubt, werden die „Erkrankten“ hastig in einem gefängnisartigen Gebäudekomplex ohne Hilfspersonal weggesperrt. Lediglich Nahrungsrationen in Kisten schiebt man den Erblindeten in die Isolation. Unter all die Blinden hat sich jedoch die Frau eines Augenarztes hinein geschmuggelt, obwohl sie sehen kann.*

*Was sich nun hinter diesen Mauern abspielt erinnert an die Geschehnisse, die wir täglich auf unserer Erde beobachten können. Obwohl alle das gleiche Schicksal teilen, schwingen sich Herrscher auf, die das Essen gegen „Bezahlung“ willkürlich zuteilen. Die einzige Sehende besiegt am Ende die „Herrscher“ und führt die Menschen aus der Isolation. Außerhalb des Gefängnisses stellen sie fest, dass offenbar sämtliche Bürger der Stadt erblindet sind.* Soweit zu der Geschichte.

Während des Films begann ich mich zu fragen: „Sind wir nicht alle Blinde?“ Klar sehen wir die Sonne, den Frühling, die Blumen, andere Menschen ... Doch betrachten wir einmal, was Blinde wahrnehmen können. Tasten, Hören, Riechen, Schmecken bleiben ihnen ja. Meine Erfahrung in einem Dunkelrestaurant, in dem man bei völliger Dunkelheit diniert, lässt mich erahnen, dass die vier verbleibenden Sinne das Sehen nicht wirklich ersetzen können.

Trotzdem reichen diese verbleibenden vier Sinne, um Erstaunliches zu leisten. Ralf Mackel z.B., der einzige blinde Rennfahrer der Welt, „schraubt“ seit seiner frühen Jugend an Motoren herum und „heizt“ mit Autos und Motorrädern über Rennstrecken, wie man auf seiner Homepage lesen kann. Seine Art der Orientierung kannst Du selbst ausprobieren. Lass Dich von jmdm durch die Straßen führen und schließe dabei die Augen. Du wirst stauen wie deutlich Hauseingänge und Laternen zu „hören“ sind.

Bei allem Staunen bleibt eine Erkenntnis: Ein Blinder muss seine Umgebung im wahrsten Sinne des Wortes auswendig lernen. Kurzfristige Reaktionen auf Änderungen der Umwelt, z.B. eine Baugrube, sind praktisch nicht möglich.

Betrachten wir doch einmal uns Sehende, wo unsere Einschränkungen sind. Abgesehen von all den alltäglichen, routinierten Handlungen und dem Gefühl uns in natürlichem oder künstlichem Licht sicher bewegen zu können, findet unser Leben in absoluter Dunkelheit statt. Würden die Menschen im Licht leben, hätten die 150 Menschen den Airbus betreten, der gestern in den Alpen zerschellt ist? Wenn die Bibel davon spricht, dass die Welt in der Finsternis ist, tut sie das nicht ohne Grund! Der reiche Mann, der viele Speicher gebaut hat und meinte nun endlich für sein Leben ausgesorgt zu haben, stirbt just im Moment der Fertigstellung seiner Vorsorge. Das Lamentieren um Lazarus' Tod wäre unnötig gewesen.

Wenn wir in die Welt schauen, erleben wir – ähnlich wie in der „Stadt der Blinden“ - blinde Blindenführer, die mit ihrem bestimmenden Auftreten ihre Ratlosigkeit kaschieren und ihre Leidensgenossen gnadenlos unterdrücken. Auch auf religiöser Ebene herrscht Blindheit in unserer Welt. Würden sonst Muslime die Moscheen andersdenkender Muslime zerstören? Würden sich sonst Menschen qualvoll kasteien – die Selbstmumifizierungen von Buddhisten gingen vor kurzem durch die Presse – um endlich den elenden Kreislauf dieser Welt verlassen zu können? Würden sonst weltweit Christen verfolgt werden? Fortsetzung: „VORSCHAU“

## Platz für dich

### Liebe Glaubensgeschwister,

Jesus Christus sagte: «Ich bin die Auferstehung und das Leben.» (Jo 11,25) Im vergangenen Jahr habe ich mehrere Geschwister beerdigt. Das waren schmerzhaft Erlebnisse, besonders für die Eltern, die ihre neugeborenen Kinder zur Grabe tragen mussten. Das veranlasste mich, den Begriff «Auferstehung» im griechischen (anastasis) Originaltext zu studieren.

Ursprünglich bedeutete der Begriff «Auferstehung» im Profangriechisch hinstellen, aufrichten, aufwecken oder aufstehen lassen. Einem Menschen wird ermöglicht in ein Amt wieder zurückzukehren oder einen Auftrag neu zu übernehmen. Es wird ihm geholfen aufzustehen, oder sich zu erheben, damit er fähig wird seine in der Vergangenheit alte Beschäftigung wieder auszuführen. Einer muss dem anderen helfen. Anders geht es nicht.

Welches «Amt» haben wir verloren? Wir haben das «Amt der Herrschaft» über unsere Erde durch den Sündenfall verloren (1 Mo 1,28). Darüber hinaus schreibt Ap. Paulus: «Alle sind schuldig geworden und haben die Herrlichkeit verloren, in der Gott den Menschen ursprünglich geschaffen hatte.» (Rö 3,23 GNB). Gott sagte zu uns: «Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden» (1 Mo 3,19).

Jesus Christus hat uns aus dieser Situation durch sein Opfer und seine Auferstehung von den Toten gerettet. Er ist der Einzige, der uns helfen kann. Im Wirken Jesu kam das immer wieder zum Vorschein. Jesus ergreift die Hand der Tochter des Jairus und lässt sie von den Toten aufstehen (Mk 5,41). Durch seine Schöpfungskraft stellt Jesus das Mädchen wieder hin, er richtet sie auf, so dass sie wieder wirken kann. Das gilt auch für andere Auferstehungsereignisse (vgl. Lk 7,14; Jo 11,43).

Einer konnte es tun: Jesus Christus unser Herr und Gott. Dem Tod wird im Wirken Jesu eine Grenze gesetzt. Das von Jesus ausgehende Leben entkleidet den Tod. Dementsprechend wird Jesus bei seiner Wiederkunft die Erlösten von dem tödlichen Zustand aufwecken, aufstehen lassen, sie aufrichten, ihnen ermöglichen in das «verlorene Amt» zurückzukehren und den «Auftrag» neu zu übernehmen, und sie fähig machen die «alte Beschäftigung» wieder auszuführen. Deswegen sagte er: «Ich bin die Auferstehung und das Leben.» Das ist unsere Hoffnung bei jeder Beerdigung.

Euer Glaubensbruder  
Robert Geibel

## Rückschau

**ÄMTERVERGABE** – Ende des letzten Jahres fand die alljährliche Besetzung der Gemeindeämter statt. Jedes Amt fand bei der Wahl seinen Inhaber. Dank an all die, die sich auch dieses Mal wieder bereit erklärt haben, Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen. Denen, die ihre Ämter für andere frei gemacht haben, gilt der besondere Dank, dass sie jahrelang treu ihren Dienst taten.

**FESTHALTEN UND LOSLASSEN** – Den scheinbaren Spagat zwischen diesen beiden gegensätzlichen Tätigkeiten schafft - trotz ihrer stattlichen 70 Jahre - Ingrid Naumann ohne Mühe. Am 14.3. stellte sie dies am Vor- und Nachmittag unter Beweis. Es kommt darauf an, so erfahren wir, WAS man festhält bzw. loslässt: Egal wie dunkel es im Leben wird, an der Freude sollten wir ungebrochen festhalten, denn Gott ist Licht und strahlt selbst in die letzten Winkel der Finsternis. (s.auch „angemerkt“) Das Loslassen ist ein Thema der Liebe, die bekanntermaßen nicht krampfhaft klammert, sondern Freiheit schenkt.

**DICKHÄUTER** – haben eigentlich keine dicke Haut aber dafür das sprichwörtliche Langzeit-Gedächtnis. Ingrid Naumann erläuterte beim Frauenfrühstück am 15.3., dass auch hier Loslassen angesagt sei. Der Untertitel macht klar, worum es geht: „Das vergebe ich Dir nie!“. Ich denke, verweigerte Vergebung ist wie wochenlanges Unterlassen der Körperhygiene ... sollte man mal überdenken ;-))

**OFFENBARUNG** – Am Wochenende 6. und 7. Februar hat Robert Geibel das letzte Buch der Bibel unter Einbeziehung der aktuellen Entwicklung seinen Zuhörern vorgelegt. Auf interessante Art hat er dabei die Aussagen für die persönliche Ebene eines jeden zugänglich gemacht.

**VOLLVERSAMMLUNG** – Auch wenn nicht alle da waren, so war die Gemeindestunde ein voller Erfolg.

Der Haushalt 2014/15 – Rückblick und Planungen – wurde vorgelegt. Über die Anschaffung der Technik wurde auch gesprochen, um akustisch und visuell auf neuestem Stand zu sein. Trotz der hohen Kosten von 12.000€ wurde der Kauf einstimmig beschlossen.

Mitte des Jahres bringt die Gemeinschaft ein neues Gesangsbuch heraus. Wir werden es begutachten und dann entscheiden, ob es als weitere Lobpreis-Grundlage dienen soll.

Planungen für 2015 standen auf dem Plan: Öffentlichkeitsarbeit, Gottesdienstgestaltung, Bibel- und Hauskreise, Sozialarbeit und Vorschläge für den bevorstehenden Gemeindeausflug.

**NACHWUCHS** – Wir wünschen Tobias Prasse Gottes reichen Segen für sein am 13.1. begonnenes Leben. Die Mama - Katharina Prasse – und Papa mögen voller Liebe und Weisheit sein, um ihrer neuen Aufgabe als Eltern gewachsen zu sein.

**ERSATZMAHL** – Eigentlich ist das Abendmahl kein Punkt für die Rückschau. Aber diesmal wollen wir Günther Fraatz herzlich danken, weil er für unseren kranken Robert Geibel kurzfristig eingesprungen ist und das Mahl mit uns gehalten hat.

**LUXUS PUR** – Unser Kinderraum hat Parkett bekommen? Da muss ich an Ralf Eigentbroth denken, der angesichts seiner luxuriösen Fliesen breit lächelnd den staunenden Gästen nur ein Wort sagte: „SEGEN“. So gab es eine Spende von überschüssigem Parkett, das gerade ausreichte, um unseren Kinderraum damit zu füllen. Alle, ganz besonders die Kinder, sind begeistert und danken Gott sowie dem Spender für die kostenlose Verschönerung der Gemeinde.

## Vorschau

**ERSTAUSSTATTUNG** – Wenn Flüchtlinge nach Detmold kommen, fehlen in der Regel grundlegende Dinge wie z.B. Kleidung. Darum wird im Keller eine Kleiderkammer eingerichtet, damit jederzeit Abgelegtes dort zwischengelagert werden kann. Bei Bedarf wird daraus den Bedürftigen das Nötige gegeben, indem die Flüchtlingsunterkünfte beliefert werden.

**VON PAULUS ZU MOSE** – Im sich regelmäßig treffenden Bibelkreis wurde inzwischen – wie in Wolke7 angekündigt – der Phillipper-Brief durchgesprochen. Nun wdmnet sich die Gruppe den zehn Geboten, die durch Mose den Menschen gebracht worden sind.

**TASTENÜBERSCHUSS** – Wovon sollen wir zuviel haben? Von Tasten? Haben wir jetzt etwa ein Lager von Klaviertasten? Nein, natürlich nicht! Aber ein Klavier hat rund 90 Tasten. Wenn drei Pianisten mit je 10 Fingern die Gemeinde begleiten, entfallen – statistisch gesehen – auf jeden 30 Tasten. Dieses Verhältnis ist für eine verlässliche Begleitung des Gemeindegesangs erprobt und ausreichend. Doch inzwischen kümmern sich einige Pianistinnen vermehrt um ihren Nachwuchs und verändern die Statistik zum Nachteil der Gemeinde: Wenn alle 90 Tasten auf einen Spieler allein entfallen, entsteht ein unvorteilhafter Tastenüberschuss ... obwohl ich mich an Zeiten erinnere, da war dieses Spieler-Tasten-Verhältnis normal und trotzdem war die regelmäßige Begleitung gesichert ...

Fortsetzung von „angemerkt“

Menschen zeigen, dass sie den Weg zum Leben nicht finden können, weil sie eben Blind sind. So wie in der „Stadt der Blinden“ nur die sehende Frau die Menschen führen konnte, kann uns nur Christus führen. Und warum gerade Christus? Gibt es nicht genügend Religionen und Glaubensrichtungen, die große Führer anbeten? Jesus ging schließlich denselben Weg, den wir Menschen alle gehen müssen: Von der Geburt durch all Unwegbarkeiten des Lebens bis in den Tod.

Wie man sich selbst oder andere ins „Totenreich“ befördern kann, dürfte hinlänglich bekannt sein. Offenbar kennt aber keiner der Blinden den Weg hinaus. Doch Jesus ist Sehend und er ist das Licht! So strauchelt und stolpert er nicht vorsichtig tastend auf dem Weg zum Ausgang zum Leben! NEIN! Gezielt weicht er Hindernissen aus und kann Gefahren rechtzeitig erkennen und abwehren.

So war er der Einzige, der in der Lage war, den Ausgang und den Schlüssel zum ewigen Leben zu finden. „Euch ist nur EIN Name gegeben: Jesus Christus!“, heißt es in der Bibel.

Man kann sich diese Tatsache nicht oft genug in Kopf und Herz schreiben. Im Film ist wunderbar zu sehen, wie Menschen, die Schultern ihres Vordermannes fassend, der einzig sehenden Frau in die Freiheit folgen. Sie folgen, weil sie glauben, dass die Frau wirklich sehen kann!! Sie gelangen am Ende ins Haus der Frau und sind dort sicher.

Wir folgen Christus, weil wir glauben, dass er nicht nur den Weg kennt, sondern – wie Bibel es sagt – selbst der Weg ist. Und wo führt der Weg hin? Zu den Wohnungen, die uns bereitet sind! Ewiges Leben! Sicherheit! Licht! Liebe! All das erwartet uns! Ich finde, die Osterbotschaft ist die stärkste, fröhliche Botschaft an die Menschen. Diese Freude mögen wir, wie Ingrid Nauman in der Predigt uns aufforderte, immer festhalten. Amen!

Reinhard Seidel